

# Ethnographische Feldarbeit in Elm GL

Autor(en): **Trümpy, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **65 (1975)**

PDF erstellt am: **24.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1004255>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

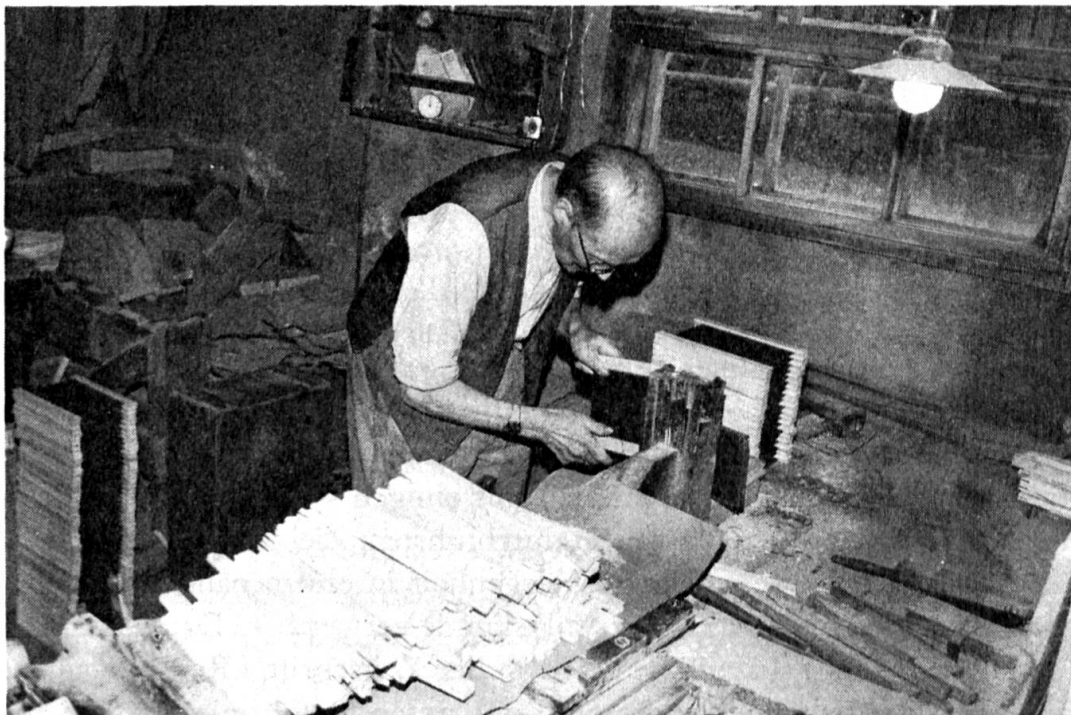
## Ethnographische Feldarbeit in Elm GL

Im letzten Jahrgang dieser Zeitschrift (64, 42 ff.) hat Prof. Dr. Meinhard Schuster, der Vorsteher des Ethnologischen Seminars der Universität Basel, über die dreiwöchige Feldarbeit berichtet, die im Juli 1973 Studierende der Ethnologie zusammen mit einigen Mitgliedern des Seminars für Volkskunde in Obwalden durchführten. Ziel war es, den künftigen Völkerkundlern eine Übungsgelegenheit in einem nahen Gebiet zu verschaffen und gleichzeitig der Volkskunde verwertbare Daten zur Verfügung zu stellen. (Inzwischen sind in der Zeitschrift «Regio Basiliensis» zwei Darstellungen erschienen; vgl. unten S. 89 die «Beiträge zur schweizerischen Volkskunde».)

Auf M. Schusters Anregung zurück geht auch die zweite von den beiden Seminaren durchgeführte dreiwöchige Feldarbeit. An der Leitung waren neben ihm wie letztes Mal die Lektoren Dr. Marie-Louise Nabholz-Kartaschoff (Ethnotechnologie) und Dr. Max Gschwend (Haus- und Siedlungsforschung) beteiligt, dazu neu der Unterzeichnete. Die Wahl des Forschungsgebiets war auf das volkskundlich noch wenig beachtete Sernftal gefallen; die Unterkunftsmöglichkeiten führten schließlich zu einer Konzentration auf die hinterste Gemeinde, auf Elm, ohne daß dabei die andern Gemeinden (Matt und Engi) ganz vernachlässigt worden wären. Im vorausgehenden Sommersemester wurden die beteiligten Studenten beider Fachrichtungen in gemeinsamen Übungen mit den Problemen und Möglichkeiten der Übungsregion vertraut gemacht, und zweitägige Exkursionen im Mai und im Juni schufen erste Verbindungen zu Kontaktpersonen. Sie ermöglichten den verschiedenen Gruppen die sofortige Aufnahme der Arbeit am 11. August dieses Jahres.

Anders als in Obwalden, wo die Arbeit ausschließlich dem Alpwesen galt, standen jetzt mehrere Themen auf dem Programm:

1. Es sollten Erinnerungen an den früher bedeutsamen, heute aber völlig aufgegebenen Schieferbergbau und technische Dokumente dazu gesammelt werden; zugleich war die Arbeit in der noch existierenden kleinen Tafelfabrik (die heute den Schiefer aus Italien bezieht) festzuhalten.
2. Stark zurückgegangen, aber immerhin noch aktuell ist die Ziegenhaltung in Elm. Die Aufgabe war, Gegenwart und Vergangenheit dieses Nebenerwerbszweiges zu erfassen und u.a. Pläne der Ziegenställe herzustellen.
3. Eine weitere Gruppe befaßte sich mit der Alpwirtschaft auf den ver-



Aus der Werkstatt der Tafelfasserei Schenker in Elm: Einfassen der Schiefertafeln in Längsrahmen. Photo M. Weber, Basel

schiedenen Stafeln der noch altertümlich betriebenen Alp Falzüber, darunter ein Student, der bereits über Obwaldner Erfahrung verfügte.

4. Den Wandel in Besitzverhältnissen und Lebensweise der hochgelegenen Dauersiedlung Weißenberge (Gemeinde Matt) untersuchte eine Gruppe, die ebenfalls an Ort und Stelle Quartier bezogen hatte.

5. Verschiedene Zweige des holzverarbeitenden Handwerks und der Textilindustrie im ganzen Tal beschäftigten mehrere weitere Teilnehmer.

Im Unterschied zum letzten Mal erlaubte der Aufenthalt in einem Dorfe auch, archivalische Quellen (vor allem für die Themen 1–3) heranzuziehen. Die wesentliche Ausbeute besteht aber auch diesmal in zahlreichen Tonbändern und vielen Photographien; die Auswertung nehmen die Teilnehmer in den kommenden Monaten vor. Einiges aus unsern Materialien wird publiziert werden, zum Teil auch in dieser Zeitschrift. Die Bevölkerung hat uns fast durchwegs bereitwillig Auskunft gegeben; viele Spontanangaben ermöglichten das Eingehen auf weitere, ursprünglich nicht vorgesehene Themen (vgl. unten S.73ff.). Wir sind den Gewährsleuten zu herzlicher Dankbarkeit verpflichtet, wir haben aber auch dankbar die Unterstützungen aus dem Exkursionsfonds der Universität Basel und aus dem Lotteriefonds des Kantons Glarus zu erwähnen. Im Namen der profitierenden Volkskunde möchte ich schließlich ganz besonders M. Schuster für seine Initiative und seine Zusammenarbeit danken.

Hans Trümpy